

Verzweifelt gesucht: Der neue "Tagesschau"- Chef

Autor(en): **Ellenberger, Gottlieb / Eder, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-611587>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VON GOTTLIEB ELLENBERGER

Vor einem Jahr ist **Hans-Peter Stalder** als *Tagesschau*-Chef zurückgetreten. Seither führt DRS-Chefredaktor **Peter Studer** die Nachrichtensendung ad interim im Nebenamt – und weil er die *Tagesschau* völlig vernachlässigt, führt er sie vor allem von einem Krach zum andern.

Bloss keinen Studer mehr

TV-Boss **Schellenberg** klagt deshalb dem Unternehmensberater **Hayek** sein Leid: «Peter Studer ist in der *Tagesschau*-Redaktion noch seltener zu finden als der Papst in Rom. Dass seine Kommentare ungefähr so spannend sind wie der Katechismus, könnte ich noch verschmerzen. Dass Studer aber in Personalfra-

gen dieselbe glückliche Hand hat wie die Silberlocke im Vatikan, macht mich doch nervös.»

«Kurz gesagt», resümiert Hayek, «ist Studer so präsent wie der Schutzengel der Familie Kennedy und so beweglich wie eine Eisenbahnschwelle!» Peter Schellenberg zuckt bei dieser Charakterisierung zusammen, schliesslich hat er Studer vom *Tages-Anzeiger* zum Fernsehen geholt. Dann gibt er Hayek aber doch den Auftrag, endlich einen neuen *Tagesschau*-Chef zu suchen.

Schlammschlacht um Kandidaten

Zu den internen Bewerbern gehört der stellvertretende DRS-Chefredaktor **Anton Schaller**. Ihm unterstellen die

ist so eine Art Theo Sommer im Kleinformaat. Wie der *Zeit*-Herausgeber in Deutschland, versucht Jürg Tobler den Lesern seinen geistigen Stempel aufzudrücken.»

«Für die künftige Boulevardisierung der *Tagesschau* ist der kultivierte St.Galler allerdings genau der Falsche», wendet Schellenberg ein. «Und überhaupt sieht Tobler so zerbrechlich aus. Für unsere internen Machtkämpfe brauchen wir einen Kandidaten mit breiten Schultern.» Resigniert streicht Hayek seinen Favoriten von der Liste.

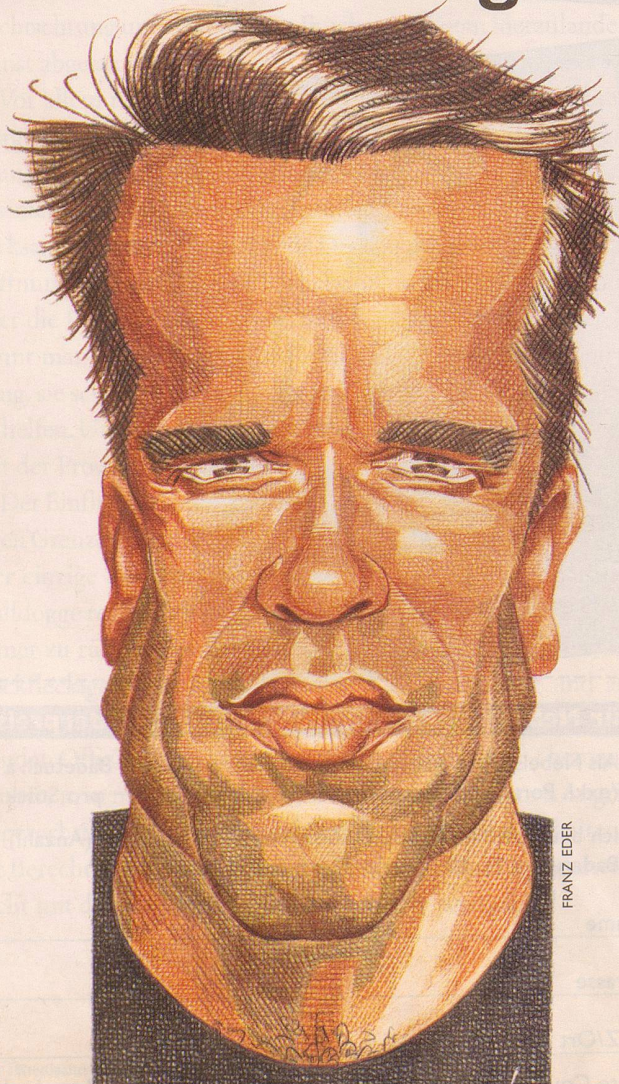
«Was erwarten Sie denn eigentlich?» Schellenberg denkt nach und sagt dann: «Der neue *Tagesschau*-Chef muss sich bei internen Konflikten mit schlagenden Argumenten durchsetzen können. Er soll sich auf dem politischen Parkett so sicher bewegen wie ein Filmstar und mindestens so gut aussehen. Und womöglich sollte er auch noch mehrere Fremdsprachen beherrschen, eine bildhübsche Frau haben und drei Kinder!» Hayek macht sich erneut auf die Suche.

Gesucht wird ein Superheld

Einige Wochen nach dem Gespräch zwischen Hayek und Schellenberg erlebt die Schweiz eine historische Stunde: Dutzende von Journalisten haben sich im Fernsehstudio versammelt, zuvorderst die Reporter von *Blick* und *Osservatore Romano*. Plötzlich steigt weisser Rauch auf und Schellenberg verkündet: «Habemus Papam exteriorem. Wir haben einen neuen *Tagesschau*-Chef!»

Auf der Bühne erscheint – **Arnold Schwarzenegger**. Neben dem finanziell erfolgreichsten Filmstar aller Zeiten steht seine bildhübsche Ehefrau Maria mit ihren drei Kindern. Der neue *Tagesschau*-Chef blickt ernst in das Blitzlichtgewitter der Fotografen, lässt seine Muskeln spielen und beweist schon mit dem ersten Satz, dass er die Sache voll im Griff hat: «Hasta la vista, Baby!»

Verzweifelt gesucht: Der neue «Tagesschau»-Chef



FRANZ EDER

Kollegen allerdings, dass er in seiner *Freitagsrunde* den Politikern dort hineinkriecht, wo sie besonders offen sind – Hayek will da gar nicht ins Detail gehen und streicht Schaller schnell von seiner Liste.

Als interne Bewerberin ist auch *Tagesschau*-Inlandchefin Ellinor von Kauffungen im Gespräch. Die Bewunderung der resoluten Journalistin für den farblosen DRS-Chefredaktor Studer hält sich allerdings in Grenzen. Weil sie als potentielle *Tagesschau*-Chefin mit Studer eng zusammenarbeiten müsste, streicht Hayek notgedrungen auch sie von seiner Liste und macht sich auf die Suche nach externen Kandidaten.

(Un-)möglicher Kandidat

Favorit von Hayek ist der ehemalige **TV-Journalist Jürg Tobler**, der als Chefredaktor beim *St.Galler Tagblatt* schon seit Jahren für ein höheres Amt in den Startlöchern kniet. «Tobler